

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1930

138 (16.6.1930)

Volkstreu und

TAGESZEITUNG FÜR DAS WERKTÄTIGE VOLK MITTELBADENS

Anzeigenpreise Die 10 gelblich-weißen Seiten kosten 12 Pfennig, Belegblätter 60 Pfennig, bei Werberhebung Rabatt nach Tarif, bei der Abrechnung des Abrechnungsjahres, bei geschäftlicher Verbindung und bei Konten außer Kraft tritt die Erstattungs- und Geschäftsbedingungen L. D. o. Schlus der Anzeigen-Nummern 8 Uhr vormittags

Unsere wöchentlichen Beilagen: Heimat und Wandern / Unterhaltung, Wissen, Kunst / Sozialistisches Jungvolk / Die Musikstunde / Sport und Spiel / Die Welt der Frau

Bezugspreis monatlich 2,50 Mark o. Oberzuführung 2,20 Mark o. Durch die Post 2,60 Mark o. Einzelsendungen 15 Pfennig o. Größtenteils 6mal wöchentlich vormittags 11 Uhr o. Postbestellnummern 2650 Karlsruhe o. Geschäftsstelle und Redaktion: Karlsruhe i. D., Wallstraße 28 o. General 7020 und 7021 o. Postfach-Nummern: Postfach, Hauptstraße 9; B.-Baden, Jagdhausstraße 12; Postfach, Rosenstraße 2; Offenburg, Hauptstraße 4

Nummer 138 Karlsruhe, Montag, den 16. Juni 1930 50. Jahrgang

Putschistenauweisung in Oesterreich

Kapp-Putschist Pabst wird ausgewiesen

Die Staatsautorität erwacht endlich liberal

Wien, 15. Juni. Durch die Wiener Polizeidirektion mitgeteilt: „Der deutsche Staatsangehörige Major a. D. Pabst, der im Jahre 1920 nach dem sogenannten Kapp-Putsch aus Deutschland nach Oesterreich flüchtete, wurde, da er sich in Oesterreich in einer für einen Ausländer unzulässigen Weise politisch betätigt, am Samstag zur Bundespolizeidirektion vorgeführt und nach Durchführung des erforderlichen Verfahrens für den Rest seines Lebens aus Oesterreich ausgewiesen.“

Der ausgewiesene Putschist kann gegen die Ausweisung bei dem Landesoberhauptmann von Wien, dem Wiener Bürgermeister Seitz, Einspruch erheben. Da Pabst sich jedoch in Haft befindet und solange in Haft bleiben möchte, bis sein Einspruch erledigt wäre, hat er nach Rücksprache mit seinem Rechtsanwaltschaft von seinem Einspruchsrecht zunächst keinen Gebrauch gemacht. Die Grenze, über die Pabst Oesterreich verlassen will, kann er nach dem Gesetz selbst wählen. Man nimmt an, daß er sich nach Italien oder nach Ungarn wenden wird. Pabst, der sich nach seiner Flucht aus Deutschland in Wien aufhielt, besaß u. a. auch in Wien eine Wohnung und verließ sich in den letzten Monaten nur noch in Wien auf. Das österreichische Staatsbürgerrecht hat der Putschist nicht erworben, wie jetzt ausdrücklich amtlich festgestellt worden ist.

Pabst, der Urheber der militärischen Organisationen der Heimwehr, hat seit Monaten immer wieder mit dem Verbot droht. Man hat hier angefangen seiner Verhaftung und Ausweisung den Eindruck, daß die Polizei in den nächsten Tagen irgend eine Aktion der Heimwehr gegen

das Entwaffnungsgesetz erwartete und sich hauptsächlich deshalb entschlossen hat, endlich gegen Pabst vorzugehen.

Die Wiener Arbeiterzeitung schreibt in ihrer Sonntagsausgabe zu der Verhaftung und Ausweisung des Major Pabst:

Das Vorgehen der Regierung zeigt deutlich den Prestigeverlust der Heimwehr. Noch vor einigen Monaten hat man nicht gewagt, den eigentlichen Führer der bewaffneten Formationen, der ständig mit dem Putsch drohte, zu verhaften. Jetzt sind alle Heimwehführer in Wien verhaftet und erwägen den Vorstoß, sich von den politischen Parteien völlig loszulösen und eine eigene Heimwehrpartei zu bilden. Die Verhaftung und Ausweisung Pabsts ist wahrscheinlich auf Grund der Kunde von Kornhuber beschlossen worden, an der auch Pabst teilgenommen hat und wo der Schwur auf den Faschismus abgelegt werden mußte.

Pabst hat inzwischen den Innsbrucker Heimwehführer Dr. Steible zu seinem Rechtsvertreter ertoren. Der Putschist befindet sich vorläufig noch in der sogenannten „Studenetzelle“ des Wiener Polizeipräsidiums, in dem die politischen Gefangenen untergebracht werden.

Die überzeichnete Young-Anleihe

Dreifache Überzeichnung in Deutschland

WTB, Berlin, 14. Juni. Nach dem vorliegenden Ergebnis der Zeichnungen auf die internationale 5 1/2-prozentige Anleihe des Deutschen Reiches 1930, Deutsche Ausgabe, ist der angelegte Betrag von 36 Millionen Mark erheblich überzeichnet worden. Die Gesamtsumme der Zeichnungen beträgt nach den bisherigen Feststellungen etwa 98 Millionen. Es muß deshalb eine Kürzung der gezeichneten Beträge stattfinden.

WTB, Basel, 14. Juni. Die Schweizerische Franche der ersten Younganleihe im Betrage von 92 Millionen Schweizerfranken war bereits zur Anzahl der Auslegung stark überzeichnet.

Neuer Grenzzwischenfall im Osten

Mitteil wird mitgeteilt: Am Freitag, 15. Juni, abends gegen halb 7 Uhr, hat sich an der deutsch-polnischen Grenze bei Kamitz (Kreis Marienwerder) ein neuer Grenzzwischenfall ereignet. Die Ehefrau des deutschen Reichsangehörigen, Schachtmeisters Scharfshewski, die mit einem ordnungsmäßigen Wirtschaftsausweis versehen war, begab sich in Begleitung einer zu Besuch weilenden Verwandten über die deutsch-polnische Grenze auf das von ihrem Ehemann gepachtete Außenbesitz, das auf polnischem Gebiet liegt, um wie üblich, ihre dort weilenden Kühe zu melken. Sie wurde dabei von einem polnischen Grenzposten angehalten und nach ihrem Ausweis gefragt. Obwohl sie den Ausweis vorzeigte, erklärte der Beamte, sie verhalten zu müssen. Er ließ gleichzeitig sein Gewehr, rief die Besatzung an und versuchte, Frau S. mit Gewalt nach der Weichsel zu schleppen, wobei sie zu Boden fiel. Auf das von beiden Frauen erhobene Hilfergeschrei eilte der Ehemann herbei. Frau S. aus seinem einige hundert Meter entfernten Haus auf dem auf deutschem Gebiet gelegenen Feld und feuerte, um seiner Frau beizustehen, einige Schrotkugeln auf einen alten Schrotflinten, die er in der Erregung ergriff, in Richtung nach der Weichsel in die Luft. Der Grenzbeamte ließ darauf von den beiden Frauen ab, die über die Grenze nach Hause zurückkehrten. Der deutsche Gesandte in Warschau ist beauftragt worden, wegen des Verhaltens des polnischen Grenzpostens gegenüber wehrlosen Frauen unverzüglich Vorstellungen bei der polnischen Regierung zu erheben.

Hakenkreuzterror in Mannheim

Hakenkreuzler überfallen Reichsbannerleute

Nach einer Meldung der Neuen Bad. Landeszeitung wurde am Samstagabend ein Trupp Reichsbannerleute an der Siedlungsschule von Nationalsozialisten überfallen. Es entstand eine Schreckensnacht, bei der 5 Reichsbannerleute verletzt wurden. Einer erhielt einen Herzstich, die anderen Stiche an Kopf und Rücken; einem weiteren wurde die rechte Hand nahezu abgeschnitten. Die fünf Verletzten wurden ins Krankenhaus gebracht. Das Überfallkommando wurde herbeigerufen. Mehrere Nationalsozialisten wurden verhaftet. Von den Reichsbannerleuten wurden drei verletzt.

Das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold macht hierzu folgende eindeutige Mitteilungen:

Das Reichsbanner Mannheim veranstaltete am Samstag in den Vororten Schwetzingen, Altmühlung und Lindenberg einen Versammlung einer etwa 80 Mann starken Reichsbannergruppe. Bei ihrer Aufstellung auf dem Gabelsbergerplatz wurden die Reichsbannerleute von herumstreichenden Angehörigen der Nationalsozialisten belästigt. Als die Gruppe die Innenstadt erreichte, wurde auf dem Marktplatz die Aufführung erloschen, wurde sie von einer Gruppe von etwa 20 Nationalsozialisten angegriffen. Der Mann führte die Gruppe in die Richtung der Siedlungsschule, wo sie von etwa 20 Nationalsozialisten überfallen wurde. Die Reichsbannerleute wurden in die Siedlungsschule getrieben, wo sie von den Nationalsozialisten mit Messern und Knütteln überfallen wurden.

„Messer raus und dran!“

Die Mitte des Reichsbannerzuges, in dem auch eine Abteilung des Forttrups (Jugendgruppe des Reichsbanners) mitmarschierte. Die völlig ahnungslosen Reichsbannerleute fanden den Überfall erst mehrmals gegenüber. Fünf Reichsbannerleute brachen durch den Stößen und Stößen der Gegner

entwischen in der Siedlungsschule und einen anderen Arbeiter schwer verletzt hat.

Es ist zu hoffen, daß die polizeilichen Untersuchungen der Staatsanwaltschaft Veranlassung geben werden, das Verfahren wegen Landfriedensbruch gegen die bereits verhafteten Nationalsozialisten zu eröffnen.

Die Mannheimer Polizei gibt über den Zusammenstoß folgenden Bericht heraus:

Am Samstagabend um 9.40 Uhr ein Zug von etwa 100 Reichsbannerleuten durch die Straßen 1. und 2. marschierte, drang ein größerer Trupp von Angehörigen der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei mit Messern, Schlagringen, Säcken und Gummihüpfeln auf die Reichsbannerleute ein, wobei drei Angehörige des Reichsbanners erhebliche Sticherletzungen davontrugen und ins Allgemeine Krankenhaus eingeliefert werden mußten. Von den Nationalsozialisten wurde eine Person mit Schlagbeulenverletzungen, eine weitere mit einer Gesichtsverletzung ins Krankenhaus eingeliefert, wozu letztere nach Anlegung eines Notverbandes wieder entlassen werden konnte. Der alarmierte Notruf stellte mit den anwesenden Beamten des zuständigen Reviers die Ordnung wieder her. Sieben Täter wurden festgenommen, von denen fünf in das Bezirgsgefängnis eingeliefert wurden.

Der Polizeibericht bestätigt damit im wesentlichen die Darstellung des Reichsbanners. Aber einen Grund dafür, daß das Reichsbanner an der Geschäftsstelle der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei vorbeizog, die in einer Nebenstraße liegt, kann sie auch nicht angeben.

Blutige Zusammenstöße

WTB, Leipzig, 16. Juni. Die Zusammenstöße zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten in Ostpreußen hatten einen ziemlich bedeutenden Umfang angenommen. Hauptächlich wurde von beiden Seiten mit Steinen geworfen und mit Faustschlägen aufeinander geschlagen. Ein Kommunist wurde dabei getötet, 18 Teilnehmer an der Schlägerei wurden leicht und 4 schwer verletzt. Von den Letzteren soll einer beim Transport nach dem Krankenhaus gestorben sein. Vier Personen wurden festgenommen.

Schon wieder Wünsche auf Reichsbahntariferhöhung

Eine Illustration zum Kapitel Preisentung

Der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft, der in der Zeit vom 12. bis 14. Juni in Berlin tagte, fordert eine Erhöhung der Personentarife, die pro Jahr 45 Millionen Mark Mehreinnahmen erbringen soll. Um den Hauptpreisverkehr nicht zu belasten, will die Reichsbahn-Gesellschaft die erhöhten Personentarife erst ab 1. September in Kraft treten lassen. Außerdem hat der Verwaltungsrat die Erhöhung der Gütertariife erörtert. Die Entscheidung darüber ist jedoch auf die nächste Sitzung verschoben worden.

Für die geplante Fahrpreiserhöhung wird folgende Begründung gegeben: „Der Verwaltungsrat stand vor schwierigen Finanzberatungen. Vom Januar bis Mai 1930 sind die Betriebseinnahmen um über 200 Millionen Reichsmark hinter den vergleichenden Einnahmen des Vorjahres zurückgeblieben. Mitte Februar, als dieser Rückgang sich auf etwa 60 Millionen Mark bezifferte, mußte auf Grund der Gesamtfinanzlage an die Reichsregierung der Antrag gestellt werden, der Reichsbahn durch Tarifserhöhungen eine Mehreinnahme von 150 Millionen Mark jährlich zu schaffen. Von diesem Antrag sind Tarifserhöhungen genehmigt worden, die für das Jahr 1930 lediglich eine Mehreinnahme von 47 Millionen Mark ergeben werden.“

Die Begründung des Verwaltungsrats kann uns ebenso wenig von der Notwendigkeit einer Fahrpreiserhöhung überzeugen wie die bisherigen Darlegungen der Reichsbahn-Gesellschaft bzw. des Generaldirektors Dr. Dormmüller. Es ist auch wohl kaum anzunehmen, daß sich die Reichsregierung abermals zu Konzessionen gegenüber den Forderungen Dormmüllers bereitfinden läßt. Eine Erhöhung der Personentarife wäre geradezu eine vernichtende Illustration zum Kapitel Preisentung.

Der Vorfall beweist, wie dringend notwendig das Anfordern der badischen Regierung gegenüber den Hakenkreuzern war, zeigt jedoch gleichzeitig, daß die bisherigen Maßnahmen nicht genügen, um dem terroristischen Treiben der Hakenkreuzer energisch zu begegnen. Wir erwarten daher von der badischen Regierung, daß sie mit aller Energie Maßnahmen ergreift, die den Schutz der Bürger und die Autorität der Regierung voll und ganz sichern.

Das Reichsbanner Mannheim wird am Montagabend auf dem Zeughausplatz in Mannheim eine Protestkundgebung gegen Terror und politisches Rowdytum veranstalten. Wir sind sicher, daß das ganze badische Volk sich einig ist in der Forderung, daß endgültig Schluss gemacht wird mit den Formen der politischen Kampfmethode, wie sie seitens der Nationalsozialisten beliebt sind. Der Staat hat sein Existenzrecht verwirkt, wenn ein Teil seiner Bürger glaubt, mit Rowdytum und Terror sein Spiel mit der Autorität der Regierung treiben zu können. Der Bürger muß jedoch andererseits seinen Glauben an den Staat verlieren, wenn er zu der Auffassung kommt, daß dieser nicht mehr im Stande ist, für Ruhe und Ordnung im Lande zu sorgen. Wir erwarten daher dringend, daß die badische Regierung, die ja auch bei den Vorgängen in Karlsruhe ihre Erfahrungen sammeln konnte, ohne Verzögerung alle Maßnahmen ergreift, um dem Terror der Hakenkreuzer mit jener Entschiedenheit zu begegnen, welche die Autorität der Regierung erfordert und der Zustimmung des badischen Volkes unbedingt sicher ist. Von der Reichsregierung erwarten wir jedoch nicht minder, daß sie die weiteren Forderungen des Bürgerkriegstreibens der Hakenkreuzer fest in die Hand nimmt. Schöber hat Herrn Pabst aus Oesterreich ausgewiesen. Was gedenkt die deutsche Reichsregierung zu tun?

„Messer raus und dran!“

Die Mitte des Reichsbannerzuges, in dem auch eine Abteilung des Forttrups (Jugendgruppe des Reichsbanners) mitmarschierte. Die völlig ahnungslosen Reichsbannerleute fanden den Überfall erst mehrmals gegenüber. Fünf Reichsbannerleute brachen durch den Stößen und Stößen der Gegner

entwischen in der Siedlungsschule und einen anderen Arbeiter schwer verletzt hat.

Es ist zu hoffen, daß die polizeilichen Untersuchungen der Staatsanwaltschaft Veranlassung geben werden, das Verfahren wegen Landfriedensbruch gegen die bereits verhafteten Nationalsozialisten zu eröffnen.

Die Mannheimer Polizei gibt über den Zusammenstoß folgenden Bericht heraus:

Am Samstagabend um 9.40 Uhr ein Zug von etwa 100 Reichsbannerleuten durch die Straßen 1. und 2. marschierte, drang ein größerer Trupp von Angehörigen der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei mit Messern, Schlagringen, Säcken und Gummihüpfeln auf die Reichsbannerleute ein, wobei drei Angehörige des Reichsbanners erhebliche Sticherletzungen davontrugen und ins Allgemeine Krankenhaus eingeliefert werden mußten. Von den Nationalsozialisten wurde eine Person mit Schlagbeulenverletzungen, eine weitere mit einer Gesichtsverletzung ins Krankenhaus eingeliefert, wozu letztere nach Anlegung eines Notverbandes wieder entlassen werden konnte. Der alarmierte Notruf stellte mit den anwesenden Beamten des zuständigen Reviers die Ordnung wieder her. Sieben Täter wurden festgenommen, von denen fünf in das Bezirgsgefängnis eingeliefert wurden.

Der Polizeibericht bestätigt damit im wesentlichen die Darstellung des Reichsbanners. Aber einen Grund dafür, daß das Reichsbanner an der Geschäftsstelle der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei vorbeizog, die in einer Nebenstraße liegt, kann sie auch nicht angeben.

Die Abbaupläne der Reichsbahn

Die am Samstag fortgeführten Verhandlungen der Reichsbahn-Hauptverwaltung mit den Eisenbahner-Gewerkschaften über die neuen Personalabbaupläne der Gesellschaft haben eine Einbändigung des Personalabbaus gebracht. Man verständigte sich dahin, daß die Ueberarbeitseiten, d. h. die Ueberstunden für die Zeitdauer vom 1. Juli bis 1. Oktober wegfallen. Für den gleichen Zeitraum können pro Monat 1 bis 2 Feierlichkeiten eingeleitet werden. Auf den vorgezeichneten Abbau der überzähligen 1900 Werkstättenarbeiter hat die Reichsbahnverwaltung nicht verzichtet.

Die Gewerkschaften haben jedoch eine Reduktion der Reichsbahnpläne erreicht; doch scheint es nicht gelungen zu sein, alle Abbaupläne der Reichsbahn zu verhindern.

Bei dem Überfall hat sich besonders hervorgetan der Nationalsozialist Baumgart, der vor zweieinhalb Jahren den Arbeiter

Freibeuter der Liebe

Rätsel der Menschenseele

Siebzehn Menschen lüsten in Paris innerhalb der letzten Woche ihr Leben durch Mord ein. Ein Fall rief besonderes Aufsehen hervor. Die Magd Jeanne Faure erschoss in einer Bar ihren Freund Maurice Roisseau und stellte sich dann selbst der Polizei.

Vor zwei Jahren war Jeanne Faure, ein einfaches Mädchen, nach Paris gekommen. Sie arbeitete zunächst in einer Fabrik, dann in einem Büro. Der Sohn des Chefs fand, daß das Mädchen schön war, er begann eine Liebeslei mit Jeanne, lieb sie aber, als sie ein Kind bekam.

Schmählich im Stich;

die alte Geschichte! Jeanne Faure stand allein im Leben, aber nicht von allen Göttern verlassen. Sie war schön, sogar von betörender Schönheit, der kein Mann widerstehen konnte. Sie wußte das und beschloß, dieses einzige Kapital, das sie besaß, zu ihrem Vorteil zu verwenden. Zunächst fand Jeanne noch ein paar reiche Freunde, die sie unterhielten. Aber der Geizhals der Freibeuter der Liebe wechselte schnell. Die Magd Jeanne ließ sich von Stufe zu Stufe. Seit einem Jahr war sie in einem Tanzlokal im Vergnügungsstadtteil Montmartre als Anniemädchen angestellt. Sie mußte trinken von 7 Uhr abends bis früh in den anderen Morgen, durfte keinem Mann einen Tanz abschlagen und auch zur Erfüllung ionischer Wünsche ständig bereit sein. Das nannte sich nun Leben für eine 20jährige Frau! Jeanne Faure hatte die Sache bald über, die Männer mißtrauten sie an.

Sie lehnte sich nach einem Funken wahrer Liebe.

Jeanne hatte Pech; sie fiel einem jener Männer anheim, die aus dem Elend der gelichteten Mädchen noch Kapital schlagen.

Maurice Roisseau, ein junger Mann von 25 Jahren, hatte schon seine Vergangenheit. Er war mehrfach wegen Zuhälterei bestraft, aber blieb unverwundlich. Seit einem halben Jahr wohnte das Paar im „Hotel Solvia“ am Montmartre. Jeanne sorgte für das Auskommen, acht, selbst sechsmal am Tage mußte sie sich verkaufen. Roisseau lag in der Nähe in einem Café, spielte Karten und wartete auf das Geld. Ein paar Monate ging das so. Bald jedoch wurde der Nichtstuer seiner Freundin überdrüssig.

Er interessierte sich für andere Mädchen.

Müßte neue „Geschäftsverbindungen“ an und bereitete alles vor, um sich von Jeanne zu trennen. Wer kennt sich in den Geheimnissen der Menschenseele aus? Jeanne liebte den Mann, der sie täglich betrug, der sie quälte und schlug, mit tiefer Leidenschaft, sie trauete ab, es kam zur Katastrophe.

Roisseau verliebte heimlich seine Freundin und nistete sich anderswo ein. Jeanne rannte weinend durch alle Tanzlokale, durch alle Straßen auf der Suche nach dem Geliebten — vergebens. Da sie leben mußte, ging die Frau ihrem traurigen Beruf weiter nach.

Eines Abends kam plötzlich Roisseau am Arm einer anderen vorüber. Jeanne stürzte auf den Geliebten zu, Roisseau ahnte, was kommen würde, verabschiedete die Rivalin in aller Eile, folgte Jeanne geboriam in ein Tanzlokal, setzte sich daneben, sie anzuhören. Doch vergebens bemühte sich Jeanne, ihn zur Rückkehr zu bewegen. Er suchte die Gelegenheiten, fand allerhand Ausreden, machte sich bereit, zu gehen. Als er den Mantel ansoh, sah Jeanne

daß ein Revolver in der Tasche steckte.

Was nun geschah, spielte sich innerhalb weniger Sekunden ab. Jeanne riß die Waffe heraus, Roisseau suchte zu fliehen. Er sprang mitten durch die Reihen der Tansenden. Ein Schuß traf ihn, noch einer. Ein Mann wälzte sich auf dem Parkett in seinem Blut. Jeanne Faure war eine gute Schützin. Mitten in die Brust getroffen ließ Maurice Roisseau nach einigen Minuten.

Jeanne stellte sich der Polizei und erklärte, daß sie ihre Tat nicht bereue. Eher wollte sie den Freund tot wissen, als in den Armen einer anderen. Jeanne wurde verhaftet und in das Saint Lazare Gefängnis eingeliefert. Bald werden sich die Gefängnistore auf zehn oder fünfzehn Jahre hinter der schönen Magd schließen.

Correspondent: Georg Schöpplin. Verantwortlich: Volpert, Prellhaus Baden, Volkswirtschaft, Aus aller Welt, Letzte Nachrichten: S. Gräner. D. a. m.: Bad. Volks- u. Gewerkschaftliches, Aus der Provinz, Kleine badische Chronik, Aus Mittelbaden, Durlach, Gerichtspraxis, Preussische. Die Welt der Frau: Hermann Winter; Groß-Karlsruhe, Gemeindepolitik, Soziale Rundschau, Sport und Spiel, Sozialistisches Jugendvolk, Heimat und Wandern, Briefkasten: Josef Eisele. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Krüger. Schmitz & Wöhrmann in Parisstraße in Baden. Druck u. Verlag: Verlagsdruckerei Volksfreund u. G.m.b.H., Karlsruhe.

Gewerkschaftliches

Der Reichsmanteltarif für die deutsche Betonwaren- und Betonwerkstein-Industrie ist für allgemein verbindlich erklärt worden. Der Reichsmanteltarif war Ende März nach längeren Verhandlungen, ohne daß seine Kündigung vorausgegangen war, neu abgeschlossen worden. Es gelang dabei den Gewerkschaften einige Verbesserungen zu erzielen. Die Allgemeinverbindlichkeit war von beiden Seiten beim Reichsarbeitsministerium beantragt worden. Eine Anzahl Firmen — auch solche, die mit der Beton- und Betonwerkstein-Industrie kaum in einem Zusammenhang stehen — hatte Einspruch erhoben. — Durch die Entscheidung des Ministeriums sind nun auch die Firmen, die dem Arbeitgeberverband nicht angeschlossen sind, an die Bestimmungen des Reichstaris gebunden. Die Arbeiterkraft der Außenleiterfirmen hat damit ein klares Recht auf die materiellen Bestimmungen des Tarifs erhalten und kann bei Weigerung der Firmen die Hilfe der Arbeitsgerichte zur Einhaltung des Tarifvertrages in Anspruch nehmen.

Gemeindepolitik

Gemeinderatsbeschlüsse

Gengenbach (Sitzung vom 11. Juni 1930). Einige Stundungen, Nachschüsse für Gebäudesondersteuer wurden beschließen. — Ein Bürger wurde zum Eintritt seines angeborenen Bürgerrechts ungelassen. — Die Beitragserhebung wurde genehmigt, freie Teile können noch unter der Hand abgeben werden. — Die für Polizei und Ratsdienster erforderliche Dienstkleidung wird angeschafft. — Der Gemeinderat Karl Frisch hat sein Amt niedergelegt. Erstmals findet am Freitag, den 20. ds. Mts., statt. Gleichzeitig ist Bürgerausschuss für Beschäftigung über die in der letzten Sitzung nicht zur Erledigung gekommenen Gegenstände abberaumt. Falls wieder Beschäftigungsstellen festgestellt wird, gelten die betreffenden Punkte nach § 58 der Gemeindeordnung als annehmbar. — Als Frauenbadbad wird unterhalb des Rinslages ein Platz zur Verfügung gestellt und durch Tafeln beschildert. Das Rheinbauamt hat dazu sein Einverständnis erklärt.

Aus der Stadt Durlach

Sozialdemokratische Frauensektion

Auf den morgen, Dienstag abend 8 Uhr, im Handarbeitsaal der Vestinghule stattfindenden Vortragsabend sei nochmals aufmerksam gemacht. Landtagsabgeordnete Genossin Fischer-Karlsruhe spricht über „Hausfrau und Sozialismus“. Unsere Genossinnen, sowie auch unsere Wählerinnen und Volksgenossinnen werden gebeten, ihren Bekanntheitskreis auf die Veranstaltung aufmerksam zu machen und für vollständigen Besuch zu werden.

Der Zirkus Sarrajani

„Sarrajani“ ist keine Aktiengesellschaft, keine G. m. b. H., kein Konzern, keine Kapitalgruppe, sondern persönlicher Besitz des Direktors Hans Sarrajani mit seinem Stammsitz in Dresden. Direktor Stöck-Sarrajani besitzt folgende Zirkusbauten: 1. Fester Bau in Dresden-Neustadt; der modernste, schönste und größte Zirkusbau Europas, 2. Reize-Unternehmen „Montevideo“; grünweiße Zeltstadt mit Spezialzelt für 10.000 Zuschauer, genannt nach der Hauptstadt Uruguay, wo Sarrajani 1923 Triumphe feierte, 3. Reize-Unternehmen „Rio“; weißes Zeltstadt mit Spezialzelt für 10.000 Zuschauer, genannt nach der Hauptstadt Brasiliens, wo Sarrajani 1925 begeisterte Aufnahme fand, 4. Transportabler Winterbau „Trigoven“; eine gewaltige Architektur aus Leinwand und Holz, 10.000 Zuschauer fassend, versehen mit allem Komfort eines lebenden Theaters, vom Verein Deutscher Ingenieure als Meisterwerk bezeichnet, benannt nach Hippolyt Trigoven, dem Präsidenten der argentinischen Republik, dessen Energie wir Argentinens Neutralität während des Weltkrieges zu danken haben. Gezeigt wird mit dem gesamten Personal und dem gesamten Tierbestand immer nur in einem dieser Zirkusse!

Sarrajani hat seine Maasine in Dresden, Leipzig und Düsseldorf. In diesen Magazinen wird Material (Kostime, Requisiten usw.) von unübertroffener Werte aufbewahrt und bei Gebrauch je-

weilig abgerufen. Einzig und jetzt! Wie weit war das Zirkusbau der alten Zeit, in der ein einzelner Reiter noch die Menschheit zu zügelte, entfernt von dem Sarrajani-Unternehmen, das Millionen erotischer Artisten und Tiere in seinen Reizen bringt! Jener alte Zirkus war eine Unterhaltungsstätte, eine unter vielen, Sarrajani will mit seinem Zirkus beste Volksunterhaltung vermitteln, ein Kulturfaktor sein. Und Sachverständigen von höchster Autorität haben ihm bestätigt, daß er sein Ziel erreicht hat, daß der ungeheure Aufwand an technischen Mitteln, an Material, Tieren, Material, den Sarrajani betreibt, der Gemächtheit des deutschen Volkes zur Freude, zum Nutzen, zum Segen wird.

Fahrplanänderung zum Sarrajani-Gastspiel. Während des Sarrajani-Gastspiels in Karlsruhe-Durlach vom 17. bis 23. Juni wird die Deutsche Reichsbahn dem zu erwartenden Massenandrang ausreichende Zugverfügungen auf den in Frage kommenden Strecken gerecht werden. Für die Abfertigung der Zirkusbesucher wird die Ostbahn-Raststätte über Ettlingen und Darmstadt als Sonderpersonenzug Durlach ab 23.30 eingeleitet werden, als verpöner Zug 764 von Karlsruhe nach Rastatt über Darmstadt fährt. Die Reisenden für Ettlingen, Strecke bis Durlach ab Karlsruhe auf den Zug 944 über, der entpöner zurückgestellt wird. — Am 19. und am 22. Juni verkehrt Zug 944 ab Karlsruhe eine halbe Stunde später. An den übrigen Tagen können die Breitenreiser der Bruchialer Zug 3505 über Bruchial, Durlach ab 23.37 zur Heimfahrt benützen, zum Leberberg auf den D. 94 oder Zug 6001. — Zirkusbesucher aus der Richtung nach Durlach können während des Sarrajani-Gastspiels abends nach 23.30 Uhr in Durlach abfahren, benützen.

Schweinemarkt am 14. Juni. Der Markt war befahren mit 22 Läuferfischweinen, 215 Ferkelschweinen. Verkauft wurden 22 Läuferfischweine, 215 Ferkelschweine. Preis per Paar Läuferfischweine bis 100 M., Ferkelschweine 50—68 M.

Vorläufige Wettervorhersage

der Badischen Landeswetterwarte

Vorausichtige Wetterung für Dienstag, 17. April: Schönw. örtliche Wärmegewitter.

Wasserstand des Rheins

Basel 170; Waldshut 350, gef. 7; Schaffhausen 237, gef. 3; Karlsruhe 345, gef. 3; Mainz 541, gef. 1; Mannheim 444, gef. 5 Strm.

Vortrag

Vortrag Dr. Rudolf Kahner-Wien über Physiognomie. Die Physiognomie für geistigen Aufbau ließ den Neubegründer der Physiognomie über seine persönliche Tätigkeit sprechen. Das Gebiet der Physiognomie ist ein solches, das nur ganz besonders Interessierte an sich lockt. Der Vortragende sprach improvisierend, die abgehandelten Themen unter formulierten Ausführungen hinderten ein geläufiges Vortragen. Am gleich alle Klaffungen zu zerstreuen, Physiognomie ist keine Wissenschaft im Sinne der anderen Wissenschaften. Der Physiognomiker muß ein Mensch sein, der die menschlichen Lebensformen erleben zu erfahren, Vorhandenes herauszufinden, ist schwer, ist schwer. Nur der Gesuchte, der Schende ist dazu in der Lage. Form, Gesicht und Ausdruck muß man verbindend erfassen und dann voll und ganz erleben können, wenn man als Physiognomiker in der Welt des wissenden Handelns sicher vorwärts gehen will. In der Richtung des Sehens muß der Physiognomiker die Eigenschaften des Wesens erfassen, erschauen, damit ersehen.

Veranstaltungen

Montag, 16. Juni: Bad. Landesbühnen: Die andere Seite, 1915, Uhr. Union-Theater: Die Comma. Reibens-Bücherei: Zentilin. Der unterliche Lump. Gloria-Bühne: Die schöne Frau von Paris. Pötel-Bücherei: Rachtelien in Paris. Schauburg: Die Heilige und ihr Narr.

Vereinsanzeiger

Durlach, Sozialdemokratische Frauensektion. Morgen Dienstag abends 8 Uhr, im Handarbeitsaal der Vestinghule Vortragsabend Landtagsabgeordnete Fischer spricht über: „Hausfrau und Sozialismus“. Am zahlreichen Besuch bitte! 1112 Der Post-

Wir lösen unsere Putz-Abteilung auf. Wir wollen restlos räumen und verkaufen daher alle Damen-Hüte darunter flotte Hochsommer-Hüte, Seiden- u. Frauen-Hüte usw. zu diesen 3 Preisen: -95, 1.90, 2.90. Kommen Sie zuerst, es ist Ihr Vorteil. Schmöller.

STADTGARTEN. Dienstag, den 17. Juni, von 20—22 1/2 Uhr: Abendkonzert der Harmoniekapelle.

Hier Druckmoleum Kessel 3.35 5 Tage! Druckmoleum Kessel m von 2.30 an FritzMerkel Kreuzstraße 25

Ziehung garantiert 18. Juni Geld-Lotterie zugunsten des Offenbacher Ledermuseums 1928 Geldgewinne u. 1 Prämie zu RM. 10,000, 5,000, 4,000, 1,000. Lose 1 M. Porto u. Liste 13 Lose 12 M., empfehlen Eberh. Feitzer, Karlsruhe i. B. Kreuzstr. 28, P. Sch. Karlsruhe 19876 sowie die Staats-Lotterieleitnehmer und die bekannten Verkaufsstellen.

Städtische Sparkasse Ettlingen. Annahme von Spar-Einlagen zu günstigen Zinssätzen. Eröffnung von Giro-Konten.

Parlehen an jeder-... Neue und gespielte Pianos empfiehlt Ludwig Schweisgut Klaviergeschäft Erdprinzenstraße 4 beim Rondellplatz.

Besondere Gelegenheit! Neues, eichenes, formreiches Schlafzimmer, bestehend aus einem steil. Spiegelschrank, 180 cm breit, m. großer Spiegeltüre, 1 Waschkommode mit weißem Marmor u. Spiegeltafel, 2 Bettstellen u. 2 Nachtschrank zum Preise von RM. 650.— evtl. bei günstigen Zahlungsbedingungen zu bezf. Solfenstraße 137 Schreineri. 4117 über 100 qd erhalt. Mad-Anzüge Mantel, Überz. v. 10.4 an in all. Gr. u. Farb. Job. Gehrod, Emoting- u. Entawa hangüge Holen, Joppen, neu u. gebt. tolle Gelegenheitshoff. In neue 4137 Anzüge u. Mantel raunend billig Jählingerstr. 53a, II

GUTE REISE mit dem Tietz-Koffer. Coupékoffer extra hoch 55 60 65 70 75 cm 5.50 5.90 6.50 6.90 7.50. Coupékoffer echt Vulcan-Fibré mit 2 guten Sprungschlössern und Packgurt 55 60 65 70 75 cm 10.75 11.75 12.75 13.75 14.75. Coupékoffer Auto-Duc, mit echten Vulcan-Fibré-Einfaß 55 60 65 70 75 cm 14.75 15.75 16.75 17.75 18.75. Stadtkoffer aus gutem Kunstleder mit Stofflutter und Deckeltasche, abgerundeten Ecken, ca. 30 cm 3.50. Wochenendkoffer Kunstleder mit Streifenprägung 30 35 40 cm 5.90 6.90 7.90. Cabinenkoffer Fichtenholz, mit ringsum gehendem Holzbügel, mit Einsatz u. 2 Sprungschlössern 80 90 100 cm 24.75 28.75 32.75. Herrenkoffer Fichtenholz, mit ringsum gehendem Holzbügel, m. Einsatz u. 2 Sprungschlössern 80 90 100 cm 28.75 32.75 36.75. Unsere Koffer-Versicherung bietet Ihnen große Vorteile! Alles Nähere erfahren Sie in unserer Lederwarenabteilung.

Groß-Karlsruhe



Ein tropischer Junisonntag

Anstrengung bildete am gestrigen Junisonntag wieder einmal die Witterung eines der Hauptgesprächsthemen. Kein Wunder — wenn auch die Junisonne derart einheizt, daß man sich gewissermaßen in ein tropisches Gebiet versetzt glaubt! Gestern klangen doch die Tage aus, an denen erfahrungsgemäß die sog. „Schafkäse“, die bekannten Juni-Raute-Rückfälle, ausbrechen pflegen; davon war nun heuer wirklich nichts zu verspüren.

Schon am Samstag kletterte das Thermometer zu beachtlicher Höhe empor; es erreichte etwa 30 Grad Celsius im Schatten und blieb selbst am vorgerückten Abend nicht weit unter 25 Grad Celsius. Drückende Schwüle kam auf; Kunden weiterleuchtete es bald aus dieser, bald aus jener Himmelsrichtung am Horizonte auf; je mehr es der Witterung zuzuging, je kräftiger wurden die elektrischen Entladungen. Schließlich bligte es im Norden, Westen und Süden und großer Donner bedeutete, daß auch unmittelbar bei der Landeshauptstadt irgend eine Gewitterfront herangerollt war; brachte ein paar tüchtige Regengüsse und einen aufregenden, angenehm abkühlenden Wind.

Doch am Sonntagmorgen war jede Spur der nächtlichen Wärmegewitter vermischt. Unbarmherzig brannte die Sonne auf die rasch wieder ausgetrockneten Gefilde und schon um die dritte Vormittagshunde zeigte die Quecksilberfülle im Thermometerglas etwa 30 Grad, in den ersten Nachmittagsstunden sogar 32 Grad Celsius im Schatten an. Nicht nur in Karlsruhe, sondern auch in Mannheim, Baden-Baden, Konstanz und Bühl wurden am Sonntag nachmittags tropische Temperaturwerte von 32–33 Grad Celsius beobachtet, Wärmegrade, wie sie eigentlich nur zur Zeit der Hundstage vorkommen normal wären. Trotzdem die Luftfeuchtigkeit nicht hoch war, und die Hitze durch eine drückende Schwüle vergrößert wurde, blieben die erwarteten abendlichen Gewitter im Rheintale aus. In den Radioapparaten zeigte sich allerdings die hohe Luftleitfähigkeit durch immerwährendes stilles Knacken an, immerhin blieb man vor neuen elektrischen Entladungen verschont und ein sternbesäter Himmel mit einer leichten Brise aus Nordost beschloß den tropischen Junisonntag.

Die Rosen blühen

Die Tage der Rosen sind da. Die Königin der Blumen erstreckt sich über die ganze Welt. Ihre Dürft schwebt durch die Lüfte der Gärten und Parks. In den Rosenanlagen des Stadtgartens sind alle Farben und Gerüche erwidert worden.

Die Geschichte der wunderreichen Blume ist uralte. Neuere Ausgrabungen haben bewiesen, daß schon in grauer Vorzeit die Hedenrosen, die als Stammvater der Edelrose gelten darf, als Wildrosen sich in den Gärten der Menschheit gewonnen hatte. Funde man doch schon in Ägypten der Urbevölkerung Fundamente, die mindestens siebenhundert Jahre alt sind. Müssen mit dem Gewächse einer Rose. Auch bei Griechen, Römern und Ägyptern finden sich Zeilen der Rosenrose. Frühdiehlig schon hat man auch gelernt, die bedenklichen Krankheiten und „Verdünnung“ herauszuschöpfen. Solche verdorbenen, doppelten Rosen muß Hellas schon vor rund dreitausend Jahren gekannt haben.

In Griechenland war die Rose der Aphrodite geweiht, mit ihr hat sie dem Schaum des Meeres entsprossen, und die Göttin durch ihren Geruch zu erfreuen. Die Römer vervollkommneten dann die Gattung noch weiter. Schon ist auch die Kunst, die Rose im Haus zu züchten, allgemein bekannt. Aber die Rose, die im garten Kulturen, wie bei den Besten der Liebe, eine Rolle spielt, war nicht nur der Aphrodite, sondern auch dem Dionys geweiht und diente dem Schmuck der Gastmähler und Gelage. Mehrere Arten der Vorliebe für die Rose zur Leidenschaft aus, der man sich hingibt. So verbrauchte Nero einmal für Rosen fast ein ganzes Jahr. In Rom im Werte von nicht weniger als 600 000 Mark, was heute weiter wundernehmen kann, wenn man bedenkt, daß der ganze Rosenwald eigens auf Müllschiffen aus Unterägypten nach Rom kam, das zur Römerzeit einen üppigen Blumenparadies bildete.

Da die Rose aber das Sinnbild der heidnischen Lebensfreude des Hellenismus war, so war es auch ihr Schicksal, in den Zeiten der Christenheit verurteilt zu werden. Mit dem Aufkommen des Christentums verfiel auch die Rose und der Rosenkult der Jahrhunderte. Aber die garte Blume erwies sich mächtig als die Weltkronen. Schon zur Zeit der Merowinger züchtete man wieder schüßleren, das Lob der Rose zu finden, und die Rosen der Minnesänger trieb bald wieder der Rosenkultus die Blüten. Die Kreuzfahrer brachte aus dem Morgenland die Rosenrose mit, und die Kirche legte den neuen Bund mit der Rose und bildete es, daß die einzige Blume der Aphrodite jetzt „Maria im Rosenhain“ umrahmt. Bald kam die Rose denn auch in die Legende, der Marienverehrung und der christlichen Mystik zu Ehren.

Die Rose ist eine eigentümliche und systematische Rosenzucht kann man schon in Europa erst seit Anfang des 19. Jahrhunderts reden. Im Jahre 1800 gab es nur hundert Rosenarten, von denen etwa 100 nur einfache Blumen, das heißt verbesserte Wildrosen, waren. Josephine Beauharnais gebührt das Verdienst, der eigentlichen Rosenkultur, die ja im Altertum bereits hoch entwickelt gewesen war, eine Wiedergeburt bereitet zu haben. Als begeisterte Rosenliebhaberin hatte sie in Malmaison einen in der Welt einzig dastehenden Rosenloft geschaffen und zu dem Zweck Rosenzüchter aus Italien und Holland, die selbst aus Indien und China bezogen, die Zucht neuer Varietäten in hoher Hülse stand. Inzwischen hatten die Züchter auch in der Kunst, den Blütenstand der Rosen des fernsten Ostens zu künstlicher Befruchtung der heimischen Arten zu benutzen, stetige Fortschritte gemacht. So kam es, daß aus den hundert Rosenarten, die im Jahre 1800 vorhanden waren, im Verlauf von 28 Jahren schon 2600 geworden waren. Die Zahl der verschiedenen Rosenvarietäten mit 2600 Rosen kaum zu hoch besetzt sein.

Die Rose hat nicht allein Schmuck, sondern auch Nutzwert; nicht nur in der Poesie, sondern auch in der nächsten Lebenswelt als „Rosmaterial“ der Rosenindustrie eine Rolle spielt. Seit unendlichen Zeiten hatte man schon der Rose ihre verschiedenen Stoffe entzogen; dabei handelte es sich aber nicht um Rosenblätter, sondern einfach um Rosenwasser, das durch Auslaugen der Rosenblätter gewonnen wurde. Die industrielle Erzeugung von Rosenwasser im eigentlichen Sinne des Wortes beginnt erst mit dem 19. Jahrhundert und gelangte in Bulgarien, wo die Rose im 18. Jahrhundert eingeführt worden war und die denbar günstigsten Kulturbedingungen fand, zu hoher Blüte. Dort steigt auch die Zahl der „Rosenarten der Welt“. Insbesondere ist es die

Hakenkreuzler überfallen Reichsbannerleute

Überfall auf eine Reichsbannerabteilung — Provokationen der Hitler auf den Straßen — Zusammenstöße zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten — Eingreifen der Polizei

Spieleute und Jungbannerteute des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold, Ortsgruppe Karlsruhe, unternahmen am Samstag abend einen Nachtausmarsch zum Zwecke der Marschdisziplin und der Kameradschaftlichkeit. Bald nach Verlassen des Sammelplatzes (Alter Bahnhofplatz) folgten Nationalsozialisten in Zivil, zum Teil mit Stöcken, der kleinen Abteilung der Jungbannerteute unter Absingen ihrer Lieder und ihren bekannten Ausrufen. In der Kapellenstraße wurde plötzlich die feineswegs provozierende Abteilung der Jungbannerteute von hinten überfallen und mit Faustschlägen

traktiert, worauf die „Selden“ das Weite suchten.

Das Reichsbanner gab keinen Anlaß zum Zusammenstoß und hielt sich in jeder Hinsicht an die bestehenden Vorschriften. Ein Sportlehrer, der sich besonders als Kaufbold hervortat, wurde nachträglich festgenommen und gelangte zur Anzeile.

Auch am Sonntag mußte die Polizei wiederholt eingreifen

Der Polizeibericht meldet: Am Samstag abend sowie am Sonntag abend kam es in der städtischen Kaiserstraße wiederholt zu Zusammenstößen zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten. Die Polizei mußte wiederholt vom Gumminußpel Gebrauh machen, um die Ruhe und Ordnung wieder herzustellen. Es erfolgten mehrere Festnahmen. Die näheren Feststellungen sind noch im Gange.

Am Samstag dauerten die Unruhen bis gegen 1 Uhr nachts an.

Hitler-Provokationen

Als Antwort auf das Verbot des Tragens der Hitleruniform zogen am Samstag kleinere Trupps halbwüchsiger Hitlerburken mit hakenkreuzgeschmückten Kinderfächern durch die Stadt. Höflich aufgeklärt von dem erhebenden Bewußtsein, daß sie doch ganz verfluchte Kerle seien, merkten die Kinderstöpfe gar nicht, daß alle Vorübergehenden nur ein besüßigtes Lächeln für den Klamauf übrig hatten. Da es übrigens in der Verbotverordnung ganz ausdrücklich heißt, daß unter das Verbot auch alle Gegenstände fallen, die geeignet sind, die Zugehörigkeit zur nationalsozialistischen Organisation zu bekunden, macht die Polizei vielfach auch durch die kindliche Rechnung noch einen kleinen Strich. Im übrigen hat das Verbot schon offensichtlich seine Wirkung getan. Die vielen „besseren“ Schüler, die bisher ihre Röder mit dem Hakenkreuzwimpel „geschmückt“ hatten, haben die Vorsicht als den besseren Teil der Tapferkeit erkannt und die Abzeichen schleudert, wenn auch mit der Hoffnung auf „bessere Zeiten“, in den Ruhestand versetzt.

Der Überfall auf die friedlich ihres Weges gehenden Reichsbannerleute zeigt, daß es höchste Zeit ist, daß die Behörden gegen die Hakenkreuzler-Banden mit aller Schärfe vorgehen. Dieser Hakenkreuzlerterror ist einfach unerträglich und läßt das Ansehen der Staatsautorität ungemein. Daß die Nationalsozialisten verbotswidrig mit entsprechend ausgestatteten Wagen herumfahren können, wie dies tatsächlich geschehen ist, und dabei die Bevölkerung und die Polizei provozieren, sollte man einfach nicht für möglich halten. Der größte Teil der Bevölkerung ist über das lausbühliche und freche Verhalten der Hakenkreuzler derart empört, daß die Behörden allen Anlaß haben, gegen die hakenkreuzlerischen Provokateure strengstens einzuschreiten.

Wir möchten aber auch die Bevölkerung dringend davor warnen, die Nazi zu provozieren und sie gar nicht anzugreifen, denn damit dient man nicht der freiheitlichen Sache, sondern man bezorgt lediglich die Geschäfte der Nationalsozialisten.

Umgebung von Kakanitz, die als Mittelpunkt der Delinindustrie gilt. Quadratkilometer Landes sind mit Rosen bepflanzt. Die Größe der Anbaufläche kann nicht weiter übertrieben werden, wenn man bedenkt, daß nicht weniger als 3500 ha. Rosenblüten nötig sind, um ein einziges Kilogramm des kostbaren Oils zu erhalten, einer befallseligen Flüssigkeit, die durch Destillation der Blüten mit Wasser gewonnen wird, und die in der ursprünglichen Form des Extrakts so stark riecht, daß die Nase den Geruch als unangenehm empfindet. Erst bei sehr starker Verdünnung entfaltet das „Attar“ genannte ätherische Rosenöl sein kostbares Aroma.

Wünsche an Kappenwört

Aus Verleserbrief wird uns geschrieben: Die alle Dimensionen der letzten Jahre weit übersteigende Schmalenplatte dieses Jahres, ist zweifellos keine erfreuliche Zugabe zur Kappenwörter-Badesaison, die uns Karlsruhe so schnell ans Herz gewachsen ist. Wir hoffen daher, daß sich Mittel und Wege gegen die Schmalenplatte finden lassen und vertrauen darauf, daß die Schmalenplatte ein recht kurzlebige ist, damit Kappenwört wiederum zu jenem beliebten Volksbad wird, als das es im vorigen Jahre von uns allen begrüßt wurde. Angehts dieser, den Augenblick ein wenig beschattenden Umstände dünkt es uns umso notwendiger, von Kappenwört all das fernzubehalten, was dazu angetan sein kann, die Freude an diesem Werk der Volksheilung zu trüben. Und da sind verschiedene Dinge zu verzeichnen, auf die ich im Interesse eines weiteren Aufstieges von Kappenwört hinweisen für notwendig halte. Vor allem fällt auf, wenn man einen Nachmittag in Kappenwört verbringt, daß nicht mehr als im vorigen Jahre Milchmädchen mit schönen zum Genuß einladenden Milchbüchsen den Strand besetzen, um zu hübsigen Preisen jenseit und all in der heißen Sonne frische Milch zu reichen.

Wir nehmen nicht an, daß diese bedauerenswerte Veränderung etwa ungenügendes Biergenusses erfolgt, trotzdem die großen Bierhallen im Gegensatz zu dem Milchhäuschen allerdings gegen die Sonne vernehmen Raum vor dem Milchhäuschen allerhand Gedanken hervorgerufen müssen! Der Einzelner möchte vielleicht glauben, daß hier eine Unterlassung vorliegt, die zu bestreiten diese Zeilen genügen werden, wobei gleichzeitig die Anregung gegeben sein soll, ob es nicht möglich wäre, das vielleicht von dem in Kappenwört vorhandenen Wirtschaftsbetrieb Abonnementkassette mit zehn Karten für ein nicht zu teures Mittagessen (vielleicht zu 1 Mk.) herausgegeben werden könnten, die eifrig benutzt, sowohl dem dortigen Wirtschaftsbetrieb vorteilhaft, wie den Kappenwörter Besuchern angenehm sein könnten, nachdem ja besonders die Mittagstunden besten Schutz gegen Schmalen gewähren.

Quartiere gesucht

Eine englische Arbeiter-Reisegesellschaft wird am 3. und 4. August Karlsruhe besuchen. Der Ortsausflug Karlsruhe des Allg. Deutschen Gewerkschaftsbundes sucht für diese englischen Gewerkschaftsleute für die Nacht vom 3./4. August Zimmer zum Übernachten. Er bitte alle Gewerkschaftsfolgenden und Genossen, die ein Zimmer zur Verfügung haben, dies beim Arbeitersekretariat, Schützenstraße 16, zu melden.

* Jeppeln-Belust. Von Münster kommend, überflog heute nacht 1/2 Uhr „Graf Jeppelin“ unsere Stadt.

(1) Welttreffen der Badener. Die Anmeldungen zum Badener Heimattag werden sich von Tag zu Tag. Von den verschiedensten Ländern Europas wird die badische Landeshauptstadt ebendiese höchsten Lande empfangen, u. a. traf dieser Tage auch die Anmeldung einer Lehrersfamilie aus Faderlach (Banat, Rumänien) ein.

Der Musikdirektor Dr. Karl Brüdner, der schon seit einigen Jahren in Hamburg ansässig ist, gibt Freitag den 20. Juni im Eintrachtsaal ein Konzert im Gedenken des Ständebundes des Münchener Konterbassisten. Dr. Brüdner ist als Virtuose und Lehrer aus der Zeit seines höchsten Wirkens in dieser Erinnerung, sein virtuos geführtes Orchester die Größe seines Geistes ist so allgemein anerkannt, daß die musikalischen Kreise dieses Konzerts als ein besonderes künstlerisches Ereignis be-

grüßen dürfen. Wie bei den letzten Konzerten, die Dr. Brüdner vor seinem Weggang von Karlsruhe gab, hat auch wieder Walter Born die Begleitung am Steinway-Piano übernommen. Karten zu Mk. 2.— und 1.— in den Musikalienhandlungen Müller, Reuffel, Schloß, Lotz und an der Abendkasse.

Die Prüfungskonzerte des Münchener Konterbassisten im Eintrachtsaal nehmen heute Montag den 16. ihren Fortgang mit einem Gesangsabend von Schiller und Wagner, unter Leitung des Herrn Franz Danforth. In dem für diesen Abend vorgesehenen Konzertprogramm wird eine Auswahl schöner Lieder zu Gehör gebracht werden, die dem Musikliebhaber einen besonderen Genuß bieten. Es ist eigentlich unnötig über die Leistungen dieser erstklassigen Kapelle noch ein Wort zu verlieren, das können und die Velleitheit dieser Kapelle dokumentiert am besten der sehr zahlreiche Besuch der von dieser Kapelle ausgeführten Konzerte. Es sind somit für diesen Abend den Freunden des Stadtgartens wiederum einige recht unterhaltsame Stunden geboten. Wir empfehlen unseren Lesern den Besuch dieses Abendkonzerts ganz besonders.

Partei-Nachrichten

August Oberader †

Wie uns kurz vor Redaktionsschluss mitgeteilt wird, fiel gestern unser Filialleiter in Leopoldshafen, Genosse August Oberader, einem Unfall zum Opfer. Er wurde von einem Motorradfahrer angefahren und so schwer verletzt, daß er heute früh verschied ist. Wir verlieren in dem so jäh aus dem Leben geschiedenen Genossen einen fleißigen und treuen Kämpfer für unsere Partei. Als Mitarbeiter für den Volksfreund wie auch als Filialleiter in Leopoldshafen stand er allesamt pflichtbewusst auf seinem Posten. Er war die Seele der Partei und der gesamten Arbeiterbewegung in Leopoldshafen. Wir beklagen den Verlust dieses treuen Kämpfers aufs tiefste und werden ihm ein stetes Gedenken bewahren.

Gemeindepolitik

Bürgermeisterwahl in Spielberg

Gestern fand hier die Bürgermeisterwahl statt. Die abgegebenen Stimmen verteilten sich auf die zwei Kandidaten wie folgt: Abgegebenen Stimmen 553, Karl August Rau 293 Stimmen, Christian Mangler 260 Stimmen. Wahlbeteiligung 90 %. Hiermit ist Altbürgermeister Rau wiedergewählt. Die Sozialdemokratie gab ihre Stimme dem Kandidaten Christian Mangler, weil sie in ihm den kenntnisreicheren und charaktervolleren Menschen sah und ein Kandidat war, den man als Ortsvorsteher mit tugendlichem Gewissen empfehlen konnte.

Tageskalender

der Sozialdem. Partei Karlsruhe

Vorstandssitzung

Montag, 16. Juni, abends 8 Uhr, im Volksbaus, Sitzung des geschäftsführenden Vorstandes.

Bezirk Südstadt

Mittwoch, 18. Juni, abends 8 Uhr, in der „Deutschen Eiche“, Bezirksversammlung. Tagesordnung: „Streikfrage durch die Gemeindepolitik der Stadt Karlsruhe“. Referenten: Gen. Löpper und Schwert. Um zahlreiches Erscheinen wird ersucht.

Die Polizei berichtet:

Motorrad Diebstahl

Am Samstagabend entwendete ein unbekannter Täter auf dem Mendelslohnplatz ein Motorrad im Wert von 1650 M.

Verkehrsunfälle am Samstag

In der Durmersheimer Straße verschuldete ein Personentransportwagenführer durch rücksichtsloses Fahren einen Zusammenstoß mit einem Lastkraftwagen. Er beklagt einen Sachschaden von etwa 80 M.

In der Kronenstraße verurteilte ein Autoführer durch Unvorsichtigkeit einen Zusammenstoß mit einem Motorradfahrer. An dem Motorrad entstand ein Sachschaden von etwa 30 M. Auf dem Bahnhofsplatz geriet ein auf der falschen Straßenseite fahrender Radfahrer in Kollision mit einer Kraftdroschke. Das Fahrrad wurde erheblich beschädigt.

Gewitterregen

Am Freitag nachmittags schlug der Blitz in das Transformatorshaus der Firma Ritter A.G. in Durlach. Es entstand ein Schaden von etwa 3000 M.

Unfälle

In einer hiesigen Druckerlei brachte ein 20 Jahre alter Hilfsarbeiter die rechte Hand in eine Rotationsmaschine, wobei ihm 2 Finger zer splittert wurden.

In der Augartenstraße stürzte eine 64 Jahre alte Tagelöhnerin infolge eines Schwindelanfalles zu Boden und sog sich eine leichte Gehirnerschütterung zu.

Ersthilfliche Körperverletzung

Ein verb. 26 Jahre alter Tagelöhner verletzte am Samstagabend im Streit einen verb. 22 Jahre alten Metzger im Uferweg durch einen Schlag mit einem Hammer erheblich am Mund.

Ein verb. 29 Jahre alter Kaufmann durch Schläge mit einem Fausthieb erheblich am Kopf.

Ein verb. 24 Jahre alter Zahntechniker brachte am Sonntagabend auf dem Mendelslohnplatz im Streit einem ledigen 29 Jahre alten Uhrmacher mit einem Rebmesser einen schweren Schnitt unterhalb der rechten Schulter bei. Die Polizei legte dem Verletzten einen Notverband an.

Durlach-Karlsruhe
im Dornwäldle
17.-23. Juni

SARRASANI

Täglich abends 7.30 Uhr: Vorst. Jung! Weiter finden folgende Veranstaltungen statt: Mittwoch, 18. Donners- tag, 19. (Fronleichnam), Samstag, 21., Sonntag, 22. Juni auch Nachmittags- vorstellungen, die um 8 Uhr beginnen u. das ungekürzte, vollwertige Abend-Programm bieten. Kinder zahlen nachmittags auf Plätzen von 2.20 Mark aufwärts halbe Preise. — Ferner: am Montag, den 23. Juni, nachmittags 3 Uhr: große Abschiedsvorstellung mit ganzem Programm. — Donnerstag, 19. (Fronleichnam), und Sonntag, 22. Juni, Tier- und Indianerschau, verbunden mit Massen-Konzert. — Erwachsene 1.— Mark, Kinder 50 Pf., vormitt. 10-1 Uhr. — Karten im Vorverkauf sicher! — Zirkuskasse täglich von 9 Uhr früh durchgehend geöffnet. — Telefon 693, 694, 695, Webers Zigarrenecke, Durlach, Marktplatz, Telefon 562; in Karlsruhe: Warenhaus Geschw. Knopf, Kaiserstr. 147/51, Telefon 5320/22. **NOCH KEINE VORSTELLUNG AUSVERKAUFT!** Autos, Motor- u. Fahrräder werden sicher untergestellt. **Auf der Durchreise von Berlin nach der Schweiz**

Nur 7 Tage

Badisches Landes-theater
Montag, 16. Juni
Volksbühne:
3. Juni-Vorstellung

Die andere Seite

Drama von Scharif
Regie: Raumbach
Mitwirkende: Dahlen, Gemme, Graf, Hiert, Juff, Kieble, Müller, Brüder, Schulze, v. d. Trenck, S. Kleinjäger, Lützer

Anfang 19 1/2 Uhr
Ende 22 1/2 Uhr
Preise A. (0.70—5.00 M.)
Der IV. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigegeben.

Schöne 3-Zimmerwohn- m. Bad, 2 St., Neub., Nr. 80 M., a. l. Juli zu verm. **Durlach, Heilger- wiesen 9.**

Groß, helb., einf. möbl. Zimmer an solib. Mann soj. zu vermieten. 3644 **Schwanenstr. 34, V.**

Junges kinderl. Ehe- paar sucht auf 1. Juli oder früher 1 Zimmer mit Küche, Bade- Kabinett oder Wäschk. Angeb. unt. Nr. 4368 an das Volksfreundbüro

Reine Seiden

FÜR DEN HOCHSOMMER
die billigste und leichteste Kleidung

Von der Einkaufsreise aus den maßgebenden Seiden-Industrie-Plätzen zurück, bringen wir große Posten Neueingänge in den von der Mode bevorzugten Stoffarten, wie bedruckte **Voile, Georgette, Foulards** in allerletzten Ausmusterungen zu besonders billigen Preisen **ab Montag in Verkauf**

Einige Beispiele:

Japon-Foulard aparte neue Muster, ca. 90 cm breit	4.50 3.50	2.75
Chiffon-Musseline reine Seide, moderne Kleidermuster	6.50	4.95
Crepe de Chine reine Seide, bedruckt, in nur neuen Mustern, 100 cm breit, Mtr.		6.50
Peau de soie bedruckt, schöne Ausmusterung		6.95
Faille faconné bedruckt, in kleinen neuartigen Mustern		6.50
Toile de soie reine Seide, moderne Farben, für Kleider u. Wäsche, 80 cm breit, Mtr.		2.95

Ferner ein Posten Kunstseiden-
Crépe-Georgette u. Voile 4.75
hervorragend schöne Blumenmuster, ca. 100 cm breit
Mtr. 6.50 5.50

Besichtigen Sie unsere Bade-Ausstellung, I. Etage

Munz'sches Konservatorium
Freitag, 20. Juni, abends 8 Uhr
„Eintracht“

Dr. Karl Brückner

Violinvirtuose, z. Zt. Hamburg
Am Steinway-Flügel:
WALTER BORN

Karten zu Mk 2.— u. 1.— in den Musikalienhandlungen Müller, Neutoldt, Tafel und an der Abendkasse. Der Erlös ist für Stipendien bestimmt. 4406

EHRENBUCH
für die
Gefallenen u. Fliegeropfer
der Stadt Karlsruhe 906

Vornehmes Gedenkbuch
(mit Aufsätzen, Illustrationen, Plänen)
Herausgegeben von Stadtrat

Preis 5 Mark; zu haben in allen Buchhandlungen, in den Vororten auch bei den Gemeindegemeinschaften

Koppersbusch - Öfen und -Herde
Koppersbusch-komb. Herde u. Gasherde

stets neueste Aus- führungen
Monatl. Raten von 5.— M an- Beamtenbank an- schliess. Gaswerk- be- dingungen. Fachgemäß. Aufstellung. — Eigene Reparatur-Werkstätte

Karl Fr. Alex. Müller
Karlsruhe, Amalienstr. 7
Telephon 1284 — Gegründet 1890

Dankfagung
Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme bei dem Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres Vaters und Großvaters 4415

Gottfried Kruff
sagen wir allen unseren herzl. Dank. Besonderen Dank Herrn Stadtplatzer Beirats für seine treuesten Worte, sowie dem Volksfreund Kar- lruhe-Bez. der freien Turnerstadt, dem Nahrungsmittel- und Getränke- arbeiter-Verband, seinen Kollegen von der Rundbina, der Bereinigung der Arbeitslosen und Witwen Baden für die ehrenvollen Abschiedsworte. Für die trauernden Hinterbliebenen:
Rosalie Kruff Wwe.

Amtliche Bekanntmachungen
Straßenfotografierverbot
Aufgrund des § 22 des Reichsstrafgesetzbuchs soll ein Verbot der öffentlichen Stra- ßenfotografie in folgenden Anlagen erlassen werden:
1. Die Eigentümer der an folgenden Stra- ßen angrenzenden Grundstücke haben der Stadt die Straßenfotografie zu er- lauben:
a. Eberhardstraße zwischen Silber- und Pfalz- straße
b. Friedrichstraße zwischen Damalstraße und Scherzstraße
c. Festplatz, Verbindungsstraßen zwischen Beierheimer Allee und Konserthaus vor den Grundstücken z. B. Nr. 3379/2 und 3379/3.
2. Es finden die allgemeinen Grundzüge über den Bezug der Grundbesitzer zu den Straßenfotografen Anwendung.
3. Der Gemeindefiskus vom 7. Juli 1914 über den Bezug der Angreger zu den Stra- ßenfotografen und die Verbindung des Festplatzes wird insoweit aufgehoben, als er das bisherige Ver- bindungsstraßen zwischen Beierheimer Allee und Konserthaus betrifft, das jetzt durch die in Ziffer 1 unter c genannte Straßensituation ersetzt wird.
4. In Abweichung vom allgemeinen Gemein- defiskus über den Bezug der Angreger zu den Straßenfotografen vom 23. 25. Juni 1927 werden die Angregerbeiträge für die Verbindung des Festplatzes am Festplatz erst mit der Ueberbauung der anliegenden Grundstücke fällig.
Der Kostenanschlag, die Höhe der beizug- pflichtigen Grundbesitzer, aus denen das Maß ihrer an die Straße liegenden Grenzen und die Beitragshöhe zu ersehen ist, nach Zeichnungen des Straßenplans sowie ein Ab- druck des Gemeindefiskus über die allge- meinen Grundzüge für den Bezug der Grund- eigentümer zu den Straßenfotografen liegen bis zum 30. Juni 1930 auf dem Rathaus - Tief- bauamt, Zimmer Nr. 100 — zur Einsichtnahme offen. Einwendungen gegen den beizugpflichtigen Gemeindefiskus sind bei Aufschlagsberemden bis zum 5. Juli 1930 hierher geltend zu machen.
Karlsruhe, den 12. Juni 1930.
Der Oberbürgermeister.

Arbeitsvergebung
Für die ebang. Stadtkirche in Karlsruhe sind die inneren Anstreicherarbeiten öffentlich zu vergeben.
Bedingungen und Angebotsformulare, letztere jeweils 8 Uhr, vom 17. Juni 1930 bis 20. Juni 1930 von 4-6 Uhr beim Bezirksbauamt Kar- lruhe, Stefanienstraße 28, Mittelnbau, einzusehen. Kein Verbot von Unterlagen nach auswärts. Angebotsöffnung am 21. Juni 1930 um 10 Uhr im Bezirksbauamt, wobei die Angebote verschlossen, portofrei und durch Schlüssel ge- kennzeichnet, zu richten sind. Aufschlagsfrist 10 Arbeitstage.
Karlsruhe, den 13. Juni 1930.
Bezirksbauamt.

Allgemeine Ortskrankenkasse Karlsruhe
Öffentliche Zahlungserinnerung
(Mahnung) 4400
Die Arbeitgeber haben sätzungsmäßig ihre Kassenbeiträge für den abgelaufenen Monat teils in der Zeit vom 4. bis 15. des folgenden Monats am Kassenhalter einzusenden. Diejenigen Schuldner, welche mit der Zahlung für den abelaufenen Monat im Verzuge sind, werden hiermit aufgefordert, längstens innerhalb 8 Tagen Zahlung zu leisten, andernfalls ohne Weiteres die Zwangsvollstreckung durchgeföhrt werden müßte. Eine Ab- holdung der Beiträge findet nicht mehr statt.
Vorstehende Mahnung gilt nicht für Arbeitgeber, welche die Beiträge inner- halb 3 Tagen nach jeder Lohnzahlung an die Kasse abzuführen haben.
Karlsruhe, den 16. Juni 1930.
Der Kassenverstand.

Munz'sches Konservatorium
Heute abend 8 Uhr
Eintrachtsaal
Gesangs- Abend
von
Schülern des Herrn Eimler

Bade-Mäntel 8.-
prima Fabrikate, neueste Muster, per Stück Mk. 20.— 18.— 12.— 9.90 9.— 8.50

Große Auswahl
Badetücher, Frottier- handtücher, Woll- mousselin, Waschseide, Bembergseide, Voll-Voile

Da keine Ladenmiete, große Ersparnisse

Arthur Baer Kaiser- str. 133
Eingang Kreuzstraße, gegenüber der kleinen Kirche 4414
Verkaufsräume nur eine Treppe hoch
Ratenkaufabkommen

Gesucht Steinhauer
welcher in Sandstein und Marmor perfekt bewandert, sowie in Schriftsetzereien firm ist für Dauerstellung
in Grabmalgeschäft nach Straßburg i. Elß. Offerten unter Nr. 4123 Agence Havas Straßburg. 1113

Erholungsheim der Stadt Karlsruhe in Baden-Baden
für
Frauen u. Mädchen sowie ältere Ehepaare
Verpflegungsfuß 4.450 täglich, für Kassen und auswärtige Selbstzahler 4.5.—, Anmeldungen von 10-12 Uhr vorzüglich beim
Städtischen Krankenhaus Karlsruhe

Gaggenauer Anzeigen
Das Sammeln von Heidelbeeren betr.
Die Sammelstelle Gaggenau nimmt jeden Tag nachmittags zwischen 3 und 5 Uhr im Kaisershofe der Stadtgemeinde Gaggenau gesammelte Heidelbeeren gegen Zahlung des Tagespreises an. Die Heidelbeeren müssen aber einwandfrei frisch sein und dürfen keine anderen Bestandteile enthalten.
Gaggenau, den 14. Juni 1930.
Der Bürgermeister,
Schneider

Abrechnung!!
Theodor Pflüger
Des Kailers Kulis
Roman der Kriegsslotte
Broschiert RM. 3.20
Gebunden RM. 5.00

Volksfreund- Buchhandlung
Waldstraße 28
Fernruf 7020/7021

Holz
Bündel
30 Bündel
5.10 netto
frei Haus!

Bucherer
Telefon 592